

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Inserionsgebühr 8 kr. per Zeile.

## Die Sprachenverordnung und der Oberste Gerichtshof.

Marburg, 18. Mai.

Unter jenen Einläufen, welche in der Sitzung des Obersten Gerichtshofes vom 13. Mai zum Vortrag gebracht wurden, befand sich auch die Sprachenverordnung des Ministeriums und erklärte der Präsident Anton Ritter von Schmerling, „daß ungeachtet dieser Verordnung beim Obersten Gerichtshof meiner Ansicht nach Alles beim Alten bleiben und daß an der bestehenden Praxis nichts geändert werden wird.“ Und kein einziges Mitglied der ganzen Versammlung widersprach!

Was der Präsident des Obersten Gerichtshofes gesagt, heißt mit anderen Worten: die Verordnung wird als nicht erlassen betrachtet, ist ungesetzlich, ungiltig und soll nicht zur Anwendung kommen!

Will die Regierung diese Erklärung überhören und auf einen bestimmten Fall warten? Bei der Stellung, welche der Oberste Gerichtshof im Staate überhaupt und im Rechtsleben insbesondere einnimmt, ist das Überhören nicht wohl zulässig. Will die Regierung von ihrem Standpunkte aus folgerichtig zu Werke gehen, so muß sie den Präsidenten als ungehorsam absetzen. Bei der richterlichen Stellung Schmerlings, bei der politischen Stellung desselben als ehemaliger Staatsminister und als Präsident des konservativen Herrenhauses wäre die Absetzung ein folgenschweres Ereigniß und könnte die Wirkung nur günstig sein für die deutsche Sache.

Wartet die Regierung jedoch, bis der Oberste Gerichtshof nach der allgemeinen Erklärung seines Präsidenten auch im Besonderen es bekundet, daß die Geschäftssprache die alte, deutsche geblieben, so dürfte die Frist nicht lange dauern und der vom Ministerium ge-

fürchtele, von uns aber ersehnte Fall nur zu bald eintreten.

Bis dahin genügt uns, zu wissen, wie man die Sprachenverordnung im Kreise der unabhängigen Richter aufgefaßt — genügt es, hoffen zu können, es werde auch das Reichsgericht in diesem Sinne entscheiden.

Franz Wiesthaler.

## Zur Geschichte des Tages.

Unfruchtbarkeit wird dem Abgeordnetenhaus nicht bloß von den Gegnern der Mehrheit vorgeworfen. Im eigenen Lager und zwar in der Polenabtheilung klagt man, daß von jenen Hoffnungen, welche an die Arbeit des Reichsrathes geknüpft worden, keine sich erfüllt!

Bei den Delegationswahlen haben bekanntlich die Abgeordneten aus Deutsch-Böhmen den „Ausgleich“ mit den Tschechen abgelehnt und nur Parteigenossen entsendet. Freiherr von Pretis, welcher bei dieser Gelegenheit eine besondere Thätigkeit zum Nachtheile der Tschechen entwickelt, soll nun dafür als Staatsbeamter gemahregelt werden. Die verfassungseindlichen Kreise erwarten dies.

Die Proviantsendungen, welche von Triest in Albanien eintreffen, werden baar und pünktlich bezahlt durch Vermittlung katholischer Priester und italienischer Agenten. Dem Albanerbunde stehen die erforderlichen Geldmittel kaum zur Verfügung; die italienisch gesinnten Priester der Miriditen sind arm und die italienischen Agenten besitzen keinen eigenen Sack. Woher diese Gelder fließen, dürfte nun wohl auch schon der dummen Pforte klar geworden sein.

## Vermischte Nachrichten.

(Amerika. Wirthschaftliche Ueberlegenheit.) Im Märzhefte des „Amerikanischen Agri-

kulturist“ lesen wir: „Ein Ueberfluß ist nicht zu befürchten. Die Märkte der Welt stehen uns zu Gebot. Die Furcht vor Ueberproduktion kann man als Phantom und Hirngespinnst unbeachtet lassen. Es ist überzeugend bewiesen, daß zu einem bestimmten Preise wir die europäischen Märkte beherrschen und daß dieser Preis, während er sich für uns lohnt, für die europäischen Farmer zu gering ist, weil diese hohe Landmieten und schwere Steuern zu tragen haben, kostspielige Arbeit und theure Düngemittel verwenden müssen. Man denke nur! Sieben Millionen Soldaten in Europa sind nicht produzierende, theure Konsumenten; zwei, drei Millionen der Armee zugetheilte Pferde fressen nur und arbeiten nicht, und der Farmer muß Alles bezahlen. Wir brauchen die Konkurrenz so schwer belasteter Landwirthe nicht zu fürchten; unser Wohlstand hängt von der Verminderung der Produktionskosten und dem Absatz an andere Staaten ab, wodurch wir die Nahrungsmittelproduzenten für einen großen Theil der Bevölkerung der Welt werden.“

(Arbeitschule. Aufmunterung für Industrie-Lehrerinnen) An der Volksschule der Marktgemeinde Gnas wird eine Industrie-Lehrerin „gegen eine Remuneration monatlicher 5 fl. 60 kr. während der zehnmonatlichen Unterrichtsdauer angestellt“ — macht also für das ganze Schuljahr 56 fl. . . . schreibe und beständige mit Dank den Empfang von sechsundfünfzig Gulden!

(Beamtenverein der österreichisch-ungarischen Monarchie.) Dieser Verein versendet jetzt den Rechenschaftsbericht sammt Bilanzen für das abgelaufene Geschäftsjahr. In dem Berichte wird dieses Jahr als das günstigste seit dem Bestehen des Vereines bezeichnet. Der allgemeine Fonds des Vereines, dessen Zinsen ausschließlich gemeinnützigen und humanitären Zwecken gewidmet sind, hat die Höhe von 242,068 fl., der Unterrichtsfond die Höhe von 25,313 fl. erreicht. Im abgelaufenen

## Feuilleton.

### Im Morgenroth.

Von Herman Schmid.

(Fortsetzung.)

Unwillkürlich und unabwendbar stand vor ihrer Seele das Bild, wie sie um dieselbe Stunde im Hause des liebevollen Pflegevaters den Tisch beschiedt hatte, wie sie vor dem einfachen Mahle miteinander gebetet hatten und dann in traulichem Gespräch so friedlich und einig zusammen gefessen waren . . . wie sie der Liebling des Hauses gewesen und immer den Ehrenplatz neben dem Vater einnahm, außer wenn manchmal ein Gast einsprach, den sie schon an der Art seines Anklopfens erkannte . . . Thränen strömten ihr über die Wangen und auf die harte Brodrinde herab, die ihr ganzes Mahl bildete und die, um nur genießbar zu sein, erst im Wasser erweicht werden mußte. Sie rang mit sich selbst, um diese Gedanken und Bilder zu verschleppen, aber wenn dies auch gelang, wenn auch der grelle Blitzstrahl verfliegen war, blieb doch seine Spur zurück. Er hatte gezündet und unter der künstlichen Decke frommer Ergebenheit glimmte und gloste ein unheimlicher Funke fort, eine zweite Wunde war in ihr weiches Herz gedrungen, und ein

zweiter, noch empfindlicherer Stachel darin zurückgeblieben.

In einer solchen Stimmung kniete sie wieder vor dem Altar in ihrer Zelle und streckte die bräunlich gefalteten Hände zu dem Marienbilde auf demselben empor. „Erbarme Dich meiner, Du allzeit reine Jungfrau!“ flüsterte sie innig. „Verscheuche diese Gedanken von mir! Erbittle mir bei Deinem geliebten Sohne die Gnade, daß sie nicht mehr wiederkehren! Du siehst in mein Herz — Du weißt, daß ich es Dir und Deinem Sohne rein dargebracht habe und ohne Vorbehalt . . . stärke mich nun, Du Thurm Davids! Gib mir Deine Kraft, daß ich den bösen Feind besiege und seine Eingebung!“ Sie schwieg einen Augenblick wie erschöpft und preßte die verschlungenen Hände vor die Stirn. „Es ist umsonst!“ jammerte sie. „Die Gedanken wollen nicht weichen! O Du mein Heiland, woher immer diese Bilder, die ich nicht suche, die ich nicht will, die ich verabscheue . . . Nein, das ist nicht wahr . . . ich verabscheue sie nicht, diese Bilder und Gedanken . . . ! Und warum sollte ich sie auch hassen? Sie sind ja so engelrein, und kommen aus einer schönen, ach, aus einer so guten Zeit, . . . sie sind nur zu hell und farbenreich für diese Abgeschiedenheit . . .“ In ängstlicher Hast begann sie nun, die Scheiben ihres Fensters zu

zählen, ein von der Novizenmeisterin dringend angerathenes und oft erprobtes Mittel, abirrende Gedanken zu sammeln, das aber diesmal der alten Kraft zu ermangeln schien. Die Scheiben waren so rasch gezählt, daß noch die Erhöhungen und Steinchen an die Reihe kamen, die aus dem Mauerwurf der Zelle hervorragten. Die eintönige und gleichförmige Beschäftigung blieb endlich auch nicht ohne Erfolg; Maria wurde ruhiger und wollte eben wieder zum Gebete zurückkehren, als ein eigenthümliches Scharren und Wischen aus dem Innern der Mauer ertönte und ihre Andacht neuerdings unterbrach. Die Zelle war eine der letzten gegen die Treppe zu und in der Nähe des gemeinsamen Kamins gelegen, in welchen die Heizungen der einzelnen Zellen einmündeten. Der Kamin wurde gekehrt und unwillkürlich lauschte Maria dem bekannten Geräusch, zumal als sich zu demselben der gedämpfte Ton einer singenden Stimme gesellte.

Voi in me ed in voi io  
Serbaremo eterna só . . .

so klang es aus dem Kamine und die Nonne sank auf ihr Angesicht. „Beppo . . .“ flüsterte sie mit thränenesticker Stimme und mit dem Strömen der Thränen war alle Kraft des Widerstandes erloschen; der Damm der Selbstüberwindung war durchbrochen; Erinnerung

Jahre wurden aus den Zinsen des ersteren 322 Unterstüzungen im Gesamtbetrage von 4418 fl. und aus den Zinsen des letzteren 53 Unterrichtsbeiträge mit 1827 fl. geleistet. Der Spezialfonds zur Erbauung von Witwen- und Waisenhäusern, deren je eines in Wien und Pest bereits besteht, erreichte die Höhe von 123,062 fl. Der Verein hat im letzten Jahre allein 3666 Mitglieder neu aufgenommen. Einen namhaften weiteren Aufschwung hatte wieder die Lebensversicherungs-Abtheilung genommen. Es sind nämlich von Ende 1878 bis Ende 1879 gestiegen: Die in Kraft stehenden Versicherungsverträge von 30,465 auf 32,418 Stück, die Kapitals-Versicherungssumme von 28,659,000 fl. auf 30,700,000 fl., die versicherten Personen von 56,100 fl. auf 70,700 fl., die Prämien-Einnahmen von 874,000 fl. auf 943,000 fl., die Gesamt-Einnahmen von 1,035,000 fl. auf 1,125,000 fl., die Prämienreserve von 2,716,000 fl. auf 3,208,000 fl., die Gesamt-Aktiven der Lebensversicherungs-Abtheilung von 2,910,000 fl. auf 3,525,000 fl. Unter der Regide des Beamtenvereins sind auf Basis einheitlicher Prinzipien entstanden und bestehen derzeit 79 Spar- und Vorschuss-Konfortien, sämmtlich als registrierte Genossenschaften mit beschränkter Haftung, wovon auf Oesterreich 51, auf Ungarn 28 entfallen. Alle sind unter den bescheidensten Verhältnissen ins Leben getreten und zählen heute 21,763 Theilhaber mit 3,476,300 fl. Geschäftseinlagen, welche einschließlich der von den Konfortien aufgenommenen Darlehen und Spar-Einlagen per 955,600 fl. und der Reservefonds per 147,000 fl. das eigentliche Betriebskapital bilden. Das letztere beträgt daher zusammen 4,578,900 fl. Im Jahre 1879 wurden im Ganzen 14,053 Vorschüsse im Gesamtbetrage von 3,087,000 fl. erteilt, und waren Ende 1879 4,456,000 fl. Vorschüsse zur successiven Rückzahlung ausstehend. Unter den Konfortien ist eine beträchtliche Anzahl solcher, welche vermöge ihrer Theilhaberschaft und ihrer Betriebskapitale als ganz respektable Institute zur Förderung des Personal-Kredits angesehen werden müssen, indem selbe reichlich über die Mittel verfügen, um selbst weitgehenden Anforderungen der kreditsuchenden Beamten entsprechen zu können. Vielleicht ist es bei diesem außerordentlich günstigen Stande der Konfortien endlich möglich, den enormen Zinsfuß herabzusetzen, der heute für Vorschüsse bezahlt werden muß und der in gar keinem Verhältnisse zu den sonst üblichen Prozentsätzen bei Darlehensgeschäften steht. Erst dann würden diese Vorschuss-Konfortien wirklich das werden, was sie sein sollen — eine Wohlthat für die Beamten.

(Mormonen.) In Karlsruhe und Mannheim haben sich Mormonen — siebzig an der

Zahl — mit zwei Predigern vom Salzsee niedergelassen.

## Marburger Berichte.

(Pettauer Sparkasse.) Die Sparkasse der Stadtgemeinde Pettau veröffentlicht den Rechnungsabschluß für das achtzehnte Geschäftsjahr (1879). Der Gesamtverkehr betrug 935,884 fl. in 6214 Posten und beliefen sich die Kosten der Verwaltung auf 2349 fl. Der Reservefond hatte einen Stand von 73,781 fl.

(Kohlengewerkschaft Trifail.) In der Jahresversammlung dieser Gesellschaft (13. Mai) wurde die Rechnung für 1879 genehmigt. Der Reingewinn beträgt 95,571 fl. bei einem Aktienkapital von 3 Mill. Die Gesamtproduktion belief sich auf 268,959 Tonnen.

(Bräunne.) Die Volksschule in Straß ist wegen der herrschenden Bräunne geschlossen worden.

(Eingeschlagener Schädel.) Neben der Straße von Säßenheim nach St. Georgen hat ein Tagelöhner bei Anlegung eines Wiesengrabens das Gerippe eines Mannes mit eingeschlagenem Schädel aufgefunden.

(Telegraph.) Die Sommerstation Römerbad ist wieder eröffnet worden.

(Schwurgericht.) Für die dritte Sitzung des Ollier Schwurgerichtes sind bereits nachstehende Fälle zur Schlußverhandlung angelegt worden: 31. Mai: Anton Bernik, Todtschlag; Joseph Juritsch, Todtschlag — 1. Juni: Joseph Rabnik, Mordversuch; Jakob Kautschitsch, Todtschlag — 2. Juni: Georg Drasch, Brandlegung — 4. Juni: Joseph Rohbacher und Genossen, Verfälschung von Kreditpapieren.

(Heuwage.) In der letzten Sitzung des hiesigen Gemeinderathes ward auch über die Heuwage verhandelt. Nach dem Berichte des Herrn Julius Primer erklärt die Firma Schember und Söhne in Wien, daß die Reparatur dieser Wäge 420 fl. kosten würde und die Tragkraft nur auf 2000 Kilo gebracht werden könnte. Schember erbieth sich, eine neue Heuwage mit einer Tragkraft von 5000 Kilo um 580 fl. zu liefern und die Eisenheile der alten in Gegenrechnung zu nehmen. Nachdem die Herren Anton Dabl, Dr. Reiser, Max Baron Rast, Johann Girstmayr und Ingenieur Wiesinger gesprochen, wurde dem Antrag des letzteren gemäß beschlossen, es soll auch die bekannte Firma Schreiner in Graz aufgefordert werden, ein Angebot zu machen.

## Letzte Post.

Eine zahlreiche Versammlung tschechischer Arbeiter in Prag hat ein Gesetz für Arbeiter-Unterstützungsvereine mit Staatskontrolle gefor-

bert. Die Petition wird dem Abgeordneten Kronawetter übersandt.

Oesterreich-Ungarn schließt sich dem englischen Rundschreiben an, welches einen gemeinsamen Schritt in Konstantinopel betreffs der montenegrinischen, griechischen und armenischen Frage beantragt.

Die Albanier haben die stammgenösslichen Kolonien in Unter-Italien aufgefordert, sie im Kampfe gegen Montenegro zu unterstützen.

Die Botschafter in Konstantinopel haben das Ansuchen der Pforte, bis zur Einführung der Patentsteuer die Besteuerung des Einkommens der fremden Professionisten zu gestatten, abgelehnt.

## Vom Büchertisch.

Heimatkunde des Herzogthums Steiermark.

Zum Gebrauch in Lehrer-Bildungsanstalten und für Volksschul-Lehrer.

Von Dr. Karl Hirsch. (Wien, Hölzler.)

Einen werthvollen Beitrag zur heimathlichen Literatur über das Kronland Steiermark liefert der Verfasser dieses Buches, das allerdings vorwiegend für den Kreis der Schule bestimmt ist, durch seine Behandlung aber auch Jedem, der sich für die schöne, grüne Steiermark interessiert, ein recht gutes Handbuch bietet.

Es liegt in dem Hauptwede des Werkes, daß es kurz sei und dennoch alle wesentlichen Momente aus der Geschichte und Topographie des Landes enthalte. Eine solche Arbeit mit Berücksichtigung der pädagogischen Gesichtspunkte zu verfassen, ist nicht leicht, und schon die Scheidung des Wichtigen und minder Wichtigen erfordert ein genaues Unterscheidungsvermögen, ganz zu geschweigen von den stilistischen Ungeheuerlichkeiten, welche bei der Sucht, knapp zu sein, in solchen Handbüchern gerne zu Tage treten. Hier haben wir es aber mit einer überaus lesbaren und doch streng lehrenden Arbeit zu thun, die sich schon als Nothwendigkeit für das Land herausstellte.

Das vorliegende Buch umfaßt 167 Seiten Groß-Oktav und wird durch eine kurzgefaßte Geschichte der Steiermark eröffnet, die auf 68 Seiten ein recht genaues Bild der geschichtlichen Entwicklung des Landes bietet und auch auf das geistige und kulturelle Leben gebührende Rücksicht nimmt. In dieser Geschichtsskizze zeichnet der Verfasser so manches anmuthige Bild aus dem historischen Leben des Landes und übergeht dennoch nirgends etwas Wesentliches. So mancher Irrthum, der sich sogar in neuere Geschichtswerke noch eingeschlichen hatte, ist hier auch klargestellt und berichtigt, und so eng begrenzt der gezogene Kreis auch äußerlich ist, so steht Hirsch doch ganz auf der Höhe der neuesten Forschungen.

um Erinnerung schlug und drängte über denselben, wie Wellen über Wellen, und die steigende Fluth führte und trug die Seele mit sich fort aus der engen dunklen Zelle in die heitere trauliche Wohnstube des Vaterhauses. . . Alles um sie her war wie sonst. . . kein unfreundlicher Blick, kein hartes ungünstiges Wort störte den Frieden des stillen Raumes. . . Donn tauchte vor ihr die einsame Waldkapelle unter den Eichen empor — sie stand an der Schwelle des lieblichen Heiligthums, sie sah in ein zärtlich liebendes Auge, sie hörte den schmeichelnden Ton einer Stimme, die tief zum Herzen drang. . . das so lange nicht vernommene Mausehen der Eichenkronen verwebte sich gar wunderbar damit. . . ein helles Glöcklein tönte herein und bei dem Mausehen und Klingen wurden die Bilder immer unklarer und nebelhafter, aber immer süßer und reizender. . . Bilder aus ihrem Leben, aus der Zukunft desselben, wie es sich gestaltet und entfaltet haben würde, wenn sie es nicht von sich gestoßen, und selbst vor seinem Sonnenschein verbannt hätte in die bange dämmernde Nacht der Einsamkeit. . .

Das Glöcklein, das sie in ihren Träumen zu vernehmen glaubte, war das einzig wirkliche an ihnen; es war die gewohnte Klostersglocke, die zum kurzen Gebet in der Kirche und dann

zu Tische rief. Maria hörte oder beachtete es nicht; sie lag inbrünstig auf den Knien und stammelte zusammenhanglose Worte der Klage, der Ergebung und des Gebets.

Sie nahm es auch nicht wahr, daß nach einiger Zeit auf dem Steinpflaster schlürfende Tritte hörbar wurden und immer näher kamen. Selbst als die Schritte an der Thüre anhielten und leise an diese gepocht ward, erwachte sie nicht aus ihrer Aufregung und vergaß selbst, als die Thüre leise aufging und Frau Amalia mit frommer Miene ein grüßendes Ave Maria hereinrief, ihr den vorgeschriebenen Gegengruß „Gratia plena“ zu erwidern.

„Ei, ei!“ sagte die Alte mit höhnisch verzogenem Mund, „ist mir sehr leid, daß ich die Frau Magdalena in der Andacht störe — aber es ist meine Schuldigkeit als Wochnerin, daß ich Sie mahnen muß. . . Hat Sie denn die Glocke nicht gehört? Der Gang zum Sanktissimum ist schon vorbei und die Nonnen sind alle im Refektorium versammelt. . . die hochwürdigste Frau Mutter schickt mich. . .“

Maria hatte sich erhoben, sie vermochte vor Bestürzung und Beknirschung kein Wort zu erwidern — die Phantasten, die ihren Geist wie Nebelgewölke umhüllten, waren wie von einem plötzlichen Windstoß zerstoßen, und nichts blieb zurück als Gram und Scham über

die eigene Schwäche, in der sie von ihrer schlimmsten Gegnerin betreten worden. Sie neigte sich stumm und schritt neben Frau Amalia, welche ihre Zunge dafür desto eifriger gebrauchte. „Man muß die Frau Magdalena ordentlich beneiden!“ sagte sie. „Sie hat eine besondere Gnade von Gott, daß sie so beten kann. . . ich bin nun schon in die vierzig Jahr' im Kloster, und weiß auch, was man kann, aber das ist mir noch nicht geschehen, daß ich über dem Beten das Mittagsläuten überhört hätte. . .“

Das Refektorium war erreicht; mit glühenden Wangen und gesenkten Blicken, die Arme über die Brust gekreuzt, kniete Maria am Stuhle der Abtissin nieder, um sich nach Vorschritt der Versammlung anzuklagen und Strafe zu erbitten. Das strenge Auge der Abtissin ruhte durchdringend auf dem Antlitz der Knieenden; auf einen Wink erzählte Frau Amalia mit dienfertiger Scheinheiligkeit, wie sie Maria in der Zelle getroffen hatte. „Was hat Sie zu erwidern?“ fragte die ernste Frau. „War Sie wirklich so sehr im Gebete versunken, daß Sie auf alles Andere vergaß?“

(Fortsetzung folgt.)

Es folgt nun in dem Buche die Abtheilung: „Geographie und Statistik von Steiermark“ und zwar zuvörderst die „physische Geographie“, sodann die „Statistik“, wobei bemerkt werden muß, daß diesbezüglich auch Eisenbahnen, das Unterrichtswesen, wissenschaftliche und Kunstsammlungen eingehend behandelt erscheinen und in einem eigenen Absätze „das Wichtigste aus der Verfassung“ mitgetheilt ist. Die „Topographie von Steiermark“ ist ziemlich erschöpfend; sie beginnt mit der Schilderung der Landeshauptstadt und der anderen größeren Städte des Landes; die Höhen und anderen Dimensionen sind auch hier nach dem jüngsten Stande der Untersuchungen bezeichnet. Ein Anhang: „Die wichtigsten Berge“, mit Höhenangaben, und die „Bevölkerungszahl sämtlicher 20 Städte des Landes und seiner Märkte“, welche ohne die einverleibten Gemeinden mehr als 1000 Einwohner haben, beschließt das tüchtig gearbeitete Handbuch.

Nr. 4827. (559)

## Kundmachung.

Am 29. Mai 1880 Vormittags 11 bis 12 Uhr findet beim Stadtrathe Marburg die Verpachtung des im Rathhause rückwärts im Hofe befindlichen Eckgewölbes Nr. 8 für die Zeit vom 1. Juni 1880 bis Ende Dezember 1881 im Wege der öffentlichen Versteigerung statt.

Hierzu werden Unternehmungslustige mit dem Beifügen eingeladen, daß die Visitation-Bedingnisse während den Amtsstunden hiermit eingesehen werden können.

Stadtrath Marburg am 12. Mai 1880.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

## Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichnete zeigt ergebenst an, daß sie ihr neu eingerichtetes **Modisten-Geschäft** eröffnet hat und empfiehlt ihr großes Lager von **aufgeputzten und unaufgeputzten Damen- und Mädchen-Hüten** neuester Façon zu sehr billigen Preisen.

Alte Hüte werden zum putzen, färben und modernisieren angenommen.

Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll

**Maria Triß, Modistin**  
Fähringhofgasse Nr. 13.

546

## Warnung.

Um Unannehmlichkeiten vorzubeugen wird Jedermann gewarnt, die Insel bei Gams zu betreten.

Johann Schaidler. (551)

## Caffeehaus in Graz

mit einem Billard, im besten Betriebe, guter Expositen, ist aus freier Hand um 1800 fl. verkäuflich und sogleich zu übernehmen.

Adresse aus Gefälligkeit bei Herrn Pichs zu haben. (544)

## Eine ältere Kindsfrau

mit gutem Humor wird gesucht.

Wo, sagt die Expedition d. Bl. (560)

**Windischbühler 1879 Lit. 20 kr.**

**Sauritscher 1875 " 40 kr.**

im Gasthause

„zum schwarzen Adler.“ (530)

## Eine schöne Wohnung

im ersten Stock, bestehend aus 3 Zimmern, 1 Küche, Holzlege und Gartenantheil, ist Nr. 33 Franz Josef-Strasse bis 1. Juni zu beziehen; besonders für Beamte von der Kärntnerbahn geeignet. (543)

Photograph (51)

## Heinrich Krappek

in Marburg, Stich's Gartensalon empfiehlt seine photographischen Arbeiten.

## Aufkündigung.

Im städtischen vormals Gasteiger'schen Hause Nr. 20, Schmiederergasse, ist im 1. Stock eine hoffteilige **Wohnung** mit einem Zimmer, Küche und Holzlege, nebst einem Dachboden- und Kellerantheile, dann ein ebenerdiges großes **Magazins-Lokale** zu vergeben. (302) Anzufragen bei der Stadtkasse am Rathhause.

## Aufkündigung.

Im städtischen (vormals Kanduth'schen) Hause Nr. 167 alt, 6 neu in der Schillerstraße ist im zweiten Stocke eine **Wohnung** mit 4 Zimmern, 1 Küche und Speis nebst Keller- und Dachbodenantheil vom 1. August eventuell vom 15. Juli 1880 an zu vergeben. (510) Anzufragen bei der Stadtkasse am Rathhause.

## Eine VILLA

in Marburgs Nähe reizend gelegen, ist als Sommeraufenthalt sogleich billig zu vermieten. Näheres im Comptoir d. Bl. (541)

## Ebenerd., möblirt. Zimmer

mit separatem Eingang ist sogleich zu beziehen in der Schwarzgasse Nr. 3. (550)

Für Erlangung u. Erhaltung der Gesundheit hat sich seit jeher bestens bewährt eine

## Blutreinigungs-Cur

im Frühjahre,

weil durch eine solche mancher im Körper schlummernde weil schwerer Krankheiten aus demselben entfernt wird.

Das ausgezeichnete u. wirksamste Mittel hierzu ist

**J. Herbabny's**  
verstärkter

## Sarsaparilla-Syrup

J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde auflösend und in hohem Grade Blutverbessernd, indem er alle scharfen und krankhaften Stoffe, die das Blut dick, faserig, zur raschen Circulation untauglich machen, aus demselben entfernt, sowie alle verdorbenen und krankhaften Eäfte, angehäufte Schleim und Galle, — die Ursache vieler Krankheiten, — auf **unschädliche und schmerzlose Weise** aus dem Körper abscheidet.

Seine Wirkung ist deshalb eine ausgezeichnete bei Hartleibigkeit, bei Blutandrang nach dem Kopfe, Ohrensausen, Schwindel, Kopfschmerzen, bei Sichts- und Hämorrhoidal-Leiden, bei Magenverschleimung, schlechter Verdauung, Leber- und Milz-Anschwellungen, ferner bei Drüsen-Anschwellungen, bössartigen Flechten, Hautanschlägen u. veralteter Syphilis.

Preis 1 Original-Flasche sammt Broschüre 85 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des

**J. Herbabny,**  
Neubau, Kaiserstraße 90, Ecke der Neustiftgasse.

Depot für Marburg J. Bancalari, Cilli J. Kupferschmid, Deutschlandsberg Müller's Erben, Feldbach Jul. König, Pettau Jg. Behrbalt, Madte-sburg C. Andrien, Graz A. Redwed, Klagenfurt W. Thurnwald, Laibach C. Birschig. (427)

## 4 Fensterstöcke

sind zu verkaufen. (Innere Lichte 92x160). Anfrage im Comptoir d. Bl.

## Viehmarkt in Schleinik

findet am 25. d. M. statt. (547)

Die Gemeindevorsteherung.

## Möbel

Gegen monatliche Ratenzahlung liefert die Möbelfabrik

von Ignaz Kron, Wien, Stadt, Lugeck Nr. 2.

Illustrirte Preiscurante gratis. (520)

Für Marburg und Umgebung wird ein Vertreter gesucht.

## Ein eingerichtetes Zimmer

im Brandstetter'schen Hause ist sogleich billig zu vermieten. (562)

Anfrage in F. Ročevan's Weinhandlung.

## Man biete dem Glücke die Hand!

## 400,000 R.-Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die allernueste große Geldverloosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantiert ist. (598)

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verlosungen **45,200 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. 400,000, speziell aber

1 Gewinn M250,000,	1 Gewinn M12,000,
1 Gewinn M150,000,	24 Gewinne M10,000,
1 Gewinn M100,000,	4 Gewinne M 8000,
1 Gewinn M 60,000,	52 Gewinne M 5000,
1 Gewinn M 50,000,	68 Gewinne M 3000,
2 Gewinne M 40,000,	214 Gewinne M 2000,
2 Gewinne M 30,000,	531 Gewinne M 1000,
5 Gewinne M 25,000,	678 Gewinne M 500,
2 Gewinne M 20,000,	950 Gewinne M 300,
12 Gewinne M 15,000,	25,150 Gewinne M 138,
	etc. etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgesetzt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantierten Geldverloosung kostet

1 ganzes Original-Loos nur Mark 6 oder 3 1/2 fl. <sup>1/2</sup> kr.

1 halbes " " " 3 " 90 kr.

1 Viertel " " " 1 1/2 " 90 kr.

Alle Aufträge werden sofort 1/2 % Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Oesterreichs veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250.000, 225.000, 150.000, 80.000, 60.000, 40.000 u.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen über all eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem 31. Mai d. J. zukommen zu lassen.

## Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg,

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aktien und Anlehensloose.

P.S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Theilnahme einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

D. O.

## Solide Agenten (587)

für einen sehr lukrativen Artikel gesucht, wozu sich Jeder ohne Berufsstörung eignet. Offerten übernimmt unter „Lucrativ“ die Annoncen-Expedition Rottor & Co. Wien, Riemergasse 12

Donnerstag den 20. Mai 1880, Abends 8 Uhr

in der Gambrinushalle:

Zur Feier der Verlobung Sr. k. k. Hoheit des allerdurchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzog Rudolf mit der königl. belg. Prinzessin Stephanie

außerordentliche

# Wohlthätigkeits-Liedertafel

des Marburger Männergesang-Vereines unter Mitwirkung der Vereins-Hauskapelle.

Gesang.

PROGRAMM:

Musik.

- |  |  |
|--|--|
| 1. „Sängereid“. Chor mit Clavierbegleitung von Fr. Abt.                  | 1. „Kärntnerlieder“, Marsch von August Satter.                         |
| 2. „Fein Liebchen bist du zu Haus?“ Von A. M. Storch.                    | 2. „Marscha-Ouverture“ von Glotow.                                     |
| 3. „Grüß dich Gott!“ Chor von E. S. Engelsberg.                          | 3. „A bisserl links, a bisserl rechts“, Polka française von E. Wondra. |
| 4. „Frühlingstoaste“. Chor mit Bariton-Solo von Fr. Abt.                 | 4. „El Turia“, Walzer von Granada.                                     |
| 5. „Waldesinsamkeit“. Chor von A. M. Storch.                             | 5. „Am Trapez“, Polka schnell von Henneberg.                           |
| 6. „Glück auf mein Oesterreich!“ Patriotischer Jubel-Chor von J. Beißig. | 6. „Angarischer Marsch“ von Ph. Fahrbach.                              |

Entrée 40 fr. per Person ohne Beschränkung der Großmuth.

Der Reinertrag wird dem völlig erblindeten Componisten J. M. Storch zugewendet.

Kassa-Öffnung 7 Uhr.

Eingang von der Hofseite.

(561)

## Gründliche Hilfe für Magen- und Unterleibsleidende!

### Die Erhaltung der Gesundheit

beruht zum größten Theile in der Reinigung und Reinhaltung der Säfte und des Blutes und in der Beförderung einer guten Verdauung. Dies zu erreichen ist das beste und wirksamste Mittel:

### Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Dr. Rosa's Lebensbalsam entspricht allen diesen Forderungen auf das Vollständigste; derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut, und dem Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wieder gegeben.

Derselbe ist für alle Verdauungsbeschwerden, namentlich Appetitlosigkeit, laures Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verschleimung, Hämorrhoiden, Ueberladung des Magens mit Speisen u. ein sicheres und bewährtes Hausmittel, welches sich in kürzester Zeit wegen seiner ausgezeichneten Wirksamkeit eine allgemeine Verbreitung verschafft hat.

Eine große Flasche 1 fl., eine halbe Flasche 50 kr.

Hunderte von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen verschickt.

Euer Hochwohlgeborenen!

Ich fühle mich dankeschuldig verpflichtet, Ihnen meinen besten Dank zu melden. Seit Februar litt ich an einem Magenübel, verbunden mit Aufstoßen, Erbrechen, Appetitlosigkeit und schlaflosen Nächten. Habe viele Aerzte ohne Erfolg besucht. Nur durch die Kraft des „Dr. Rosa's Lebensbalsams“ bin ich wieder hergestellt, derselbe wirkt wunderbar. Alle meine Bekannten bei Herrn Kunze, Planengasse bezogen über meinen Appetit. Ich habe bis nun die dritte Flasche bei Herrn Kunze, Planengasse bezogen. Ich ersuche Sie, dieses mein Zeugniß der Wahrheit gemäß zu veröffentlichen. Nochmals herzlichsten Dank.

Achtungsvoll

Peter Springer,

5. September 1879.

Gärtner in Ober-St.-Veit bei Wien, Auerhofgasse 2.

### W A R N U N G ! !

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die P. T. Herren Abnehmer überall ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam aus B. Fragner's Apotheke in Prag zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe einfach Lebensbalsam, und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam verlangten, eine beliebige nicht wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist Dr. Rosa's Lebensbalsam zu beziehen

nur im Haupt-Depot des Erzeugers B. Fragner,

Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Eck der Spornergasse Nr. 205-3.

In Marburg: D. J. Bancalari, W. A. König, Jos. Roß, Apotheker, dann in Apotheken zu Graz, Cilli, Feldbach, Leoben, Leibnitz, Würzzuschlag, Kottenmann, Windisch-Graz.

Sämmtliche Apotheken in Oesterreich, sowie die meisten Material-Handlungen haben Depots dieses Lebensbalsams.

## Prager Universal-Hausmittel,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockung und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutgeschwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Chronischen Gelenkentzündungen, beim Ueberhandnehmen der rheumatischen und gichtischen Anschwellungen; Drüsengeschwülsten; bei Fettleibigkeit, bei Hämorrhoiden, bei rheumatischen und gichtischen Anschwellungen; bei Schweißfüßen und Fühneraugen; bei aufgesprungenen Händen und flechtenartigen Schründen; bei Geschwülsten vom Stich der Insekten, bei alten Schäden, eiternden Wunden; Krebsgeschwüren, offenen Füßen, Entzündungen der Knochenhaut etc.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz ausgezogen und geheilt.

In Dosen à 25 und 35 kr.

### G e h ö r b a l s a m .

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehörs. — 1 Flaschchen 1 fl. 5. W. (419)

## Ein Weingarten

in Roschak mit 2 Joch Aebgrund und Haus ist aus freier Hand zu verkaufen. Anzufragen Neue Kolonie Nr. 114. 556

## Eine freundliche Wohnung

ebenerdig hofseitig mit 2 Zimmern, Sparherd, Küche und Zugehör ist vom 1. Juni in der Kärntnerstraße Nr. 18 zu vergeben. (545)

P. T.

Mit Diesem beehre ich mich bekannt zu geben, dass ich mein Buchdruckerei- und Drucksorten-Verlags-Geschäft mit dem Verlage von Schul-, Schreib- und Zeichen-Erfordernissen vergrößert habe.

Zugleich erlaube ich mir auf die grosse Auswahl meiner schönsten Cartons zu Visiten- und Adresskarten, Papieren zu Ankündigungen, gummirtten Papieren in den feinsten Farben zum Drucke von Flaschen-Etiquettes etc. etc. aufmerksam zu machen.

Indem ich für das mir bisher bewiesene Vertrauen bestens danke, empfehle meine vereinten Geschäfte und versichere die reellste Bedienung. Hochachtungsvoll

Johann Leon,

538) Hauptplatz Nr. 13, Eck d. Domgasse. Marburg, 12. Mai, 1880.

## Wohnung

am Hauptplatz Nr. 21,

ersten Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis etc., ist vom 1. Juli, dann

ein Zimmer,

ersten Stock sonnseitig, mit oder ohne Möbel sogleich zu vermieten. (552)

Näheres bei Ludwig Albersberg.

## Einladung zur Bethelligung

an den Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantirten großen Geldlotterie, in welcher

8 Mill. 320,200 Mark

vom 9. Juni 1880 bis 12. November 1880 sicher gewonnen werden müssen. (514)

Der neue in 7 Klassen eingetheilte Spielplan enthält unter 875000 Loosen 45,200 Gewinne und zwar ev.

400,000 Mark

speziell aber

1 Gew. à M 250,000	4 Gew. à M 8000
1 „ à M 150,000	3 „ à M 6000
1 „ à M 100,000	52 „ à M 5000
1 „ à M 60,000	6 „ à M 4000
1 „ à M 50,000	68 „ à M 3000
2 „ à M 40,000	214 „ à M 2000
2 „ à M 30,000	10 „ à M 1500
5 „ à M 25,000	2 „ à M 1200
2 „ à M 20,000	531 „ à M 1000
12 „ à M 15,000	678 „ à M 500
1 „ à M 12,000	950 „ à M 300
24 „ à M 10,000	25150 „ à M 138

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgesetzt.

Bur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen Geldverloosung kostet:

das ganze Originalloos nur 6 Mark oder fl. 8 1/2, das halbe „ „ 3 „ „ 1 1/2, das viertel „ „ 1 1/2 „ „ 90 kr.

und werden diese vom Staate garantirten Originalloose (keine verbotenen Promessen) gegen Einzahlung des Betrages oder Post-Einzahlung nach den entferntesten Gegenden von mir franko versandt. Kleine Beträge können auch in Postmarken eingelöst werden.

Das Haus Steindecker hat binnen kurzer Zeit grosse Gewinne von Mark 125,000, 80,000 und viele von 30,000, 20,000, 10,000 u. s. w. an seine Interessenten ausbezahlt und dadurch viel zum Glücke zahlreicher Familien beigetragen.

Die Einlagen sind im Verhältniß der großen Chancen sehr unbedeutend und kann ein Glückversuch nur empfohlen werden.

Jeder Theilnehmer erhält bei Bestellung den amtlichen Plan und nach der Ziehung die offiziellen Gewinnlisten.

Die Auszahlung oder Versendung der Gewinne erfolgt planmäßig und nach Wunsch der glücklichen Gewinner.

Aufträge beliebe man umgehend und jedenfalls vor dem 30. d. M. vertrauensvoll zu richten an die bewährte alte Firma

M. Steindecker, Dammtorstrasse Bank- & Wechselgeschäft, Hamburg.

P. S. Das Haus Steindecker — als überall solid und reell bekannt — hat besondere Reklamen nicht nöthig; es unterbleiben solche daher, worauf verehrl. Publikum aufmerksam gemacht wird.

## Keller auf 30 Startin

ist zu vermieten in der Postgasse Nr. 4. (511)